

Betten stehen auch künftig bereit

Gastro Das Hotel Restaurant Schönenboden in Wildhaus wechselt den Besitzer. Barbara Sutter und Walter Wenk hören als Gastgeber am 23. März mit einer «Ustrinkete» auf. Ab Dezember empfangen Priska und Ueli Wenk die Gäste in einem B&B.

Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Barbara Sutter und Walter Wenk hören nach fünf Jahren im «Schönenboden» auf. «Wir hofften, dass Einheimische das Restaurant kaufen», sagt Barbara Sutter. Vor ein paar Tagen wurde der Verkauf besiegelt. Ueli Wenk, aufgewachsen in der Bosele im Schönenboden, Wildhaus, wird zusammen mit seiner Frau Priska und den drei Kindern in das traditionelle Hotel einziehen und ab Mitte Dezember Gäste im Bed & Breakfast (B&B) empfangen.

Im April 2014 haben Barbara Sutter und Walter Wenk den «Schönenboden» von Hans Wenk, dem Bruder von Walter Wenk, gekauft. Seit dem 10. Mai 2014 sind die beiden Gastgeber. Er in der Küche, sie an der Front. Einheimische und Gäste schätzen die traditionelle, kreative Küche von Walter Wenk und das heimelige Ambiente. Viele Einheimische trafen sich am Feierabend am Stammtisch zum «zäme sitze und zäme schwätze», sagt Barbara Sutter, «das war über die Jahre auch unser Motto».

Einfacher Komfort mit persönlicher Betreuung

Die Tradition und die Kultur wurden im «Schönenboden» mit verschiedenen Anlässen gepflegt. Die acht Hotelzimmer auf zwei Stockwerken waren mehrheitlich ausgebucht. Das Gasthaus beherbergte Gäste aus dem In- und Ausland. Viele der Gäste kamen immer wieder für mehrere Tage in die Ferien. «Unsere Gäste schätzten den einfachen Komfort und die persönliche Betreuung



Walter Wenk und Barbara Sutter (Zweite von links und ganz rechts) beenden ihre offizielle Arbeit im «Schönenboden» mit der «Ustrinkete» Ende März. Die Nachfolger, Priska und Ueli Wenk (ganz links) planen, im Hotel ab Dezember ein eigenes B&B aufzulegen zu können. Bilder: Christiana Sutter



Ausserlich soll sich das Hotel Restaurant Schönenboden in Wildhaus nicht verändern. Im Innern entsteht ein B&B.

von einheimischen Gastgebern», sagt Barbara Sutter. Schon bald nach der Eröffnung 2014 stellte sich heraus, dass der Betrieb gut lief. «Ein möglicher Grund», sagt Sutter, «ist, dass wir Einheimische sind und ich aus meiner früheren Tätigkeit beim Sport-Sutter einen grossen Bekanntenkreis habe». Es wurde immer mehr Arbeit. 15-Stunden-Arbeitstage waren die Regel. «Es wurde uns zu streng.» Die Gesundheit leidet. «Die ursprüngliche Idee war es, den Betrieb zu zweit mit Aushilfen führen zu können.»

Barbara Sutter wird bald 65 Jahre alt und geht in Pension. «Ab Mai werde ich den «Schönenboden» bis Oktober noch als B&B führen und von Donnerstag bis Sonntag das Restaurant mit

einem kleinen Angebot geöffnet haben.» Walter Wenk beginnt nach Ostern in einem Handwerksbetrieb in Wildhaus zu arbeiten. «Es ist mein Wunsch, wieder Draussen zu arbeiten», sagt Wenk. Sie bleiben in der Gemeinde wohnen. «Wir suchen uns jetzt ein neues Daheim.»

Ideen und neue Visionen für den Betrieb

Ueli Wenk ist im Schönenboden aufgewachsen, in der Bosele. Sein Grossvater war der Onkel von Walter Wenk. Ueli Wenk ist gelernter Zimmermann und arbeitet in einer Zimmerei in Bendorf. Während zwölf Jahren war er nebenberuflich Hausabwart in der Reka Wildhaus. Priska Wenk ist im Bündnerland auf-

gewachsen und kommt aus einer Hotellerie-Familie aus dem Wallis. «Mein Vater ist in Blatten im Hotel Edelweiss aufgewachsen, dort habe ich ab und zu ausgeholfen.» Ihre Ausbildung hat sie in der Baubranche absolviert. Heute arbeitet sie in der Elternbildung nach dem «Gordon»-Modell. Aktuell bereitet sie sich auf die neue Aufgabe im Hotel Schönenboden vor. «Ich beginne im April mit Modulen bei Gastro Suisse.» Nebenbei betrieben sie an der Moosstrasse in Wildhaus ein B&B. «Ich kenne die Angebote von B&B von meinen Reisen durch Irland und Schottland, es hat mich immer fasziniert.» 2010 haben Ueli und Priska Wenk im Hotel Schönenboden geheiratet. «Mir hat das Haus gefallen», sagt sie. «Für mich war klar, dass das mein B&B sein könnte.» Zu jenem Zeitpunkt war das jedoch noch unrealistisch.

Für die Zukunft haben Priska und Ueli Wenk Ideen und neue Visionen, wie sich der «Schönenboden» entwickeln könnte. «Das Haus und dessen Form müssen so erhalten bleiben, das ist mein Ziel», sagt der Zimmermann. Zuerst wird das Paar von der Moosstrasse in eine eigene Wohnung im «Schönenboden» ziehen. Die Eröffnung ihres B&B ist vor Weihnachten geplant. Priska Wenk wird den Betrieb mit Aushilfen führen. Ueli Wenk arbeitet als Zimmermann weiter.

Hinweis
Samstag, 23. März, «Ustrinkete» im Hotel Schönenboden ab 18 Uhr. Musik mit der Kapelle Enzian aus Appenzell. Flohmarkt von Freitag, 29. März, bis Sonntag, 31. März.

Nachgefragt

«Es gibt mehr Verkaufsfläche»

Mit dem Umzug in das ehemalige Getränke depot von Remy Bärlocher stellt die Landi Bütschwil die Weichen für zukunftsorientiertes Geschäften. Der Geschäftsleiter **Andreas Isenring** blickt dem kurz bevorstehenden Umzugstermin positiv entgegen.

Wann zieht die Landi Bütschwil um?

Andreas Isenring: Wir ziehen am 20. und 21. März um. Der Laden am alten Standort hat noch bis und mit 19. März geöffnet. Die Eröffnung der neuen Landi findet am 22. sowie 23. März statt.

Wohin genau wird gezügelt?

Wir übernehmen an der Alten Strasse 7a in Bütschwil die Räumlichkeiten des ehemaligen Getränke depots von Remy Bärlocher. Diese sind nur wenige 100 Meter von der jetzigen Filiale entfernt, die am Adlerweg 31 liegt.

Was ändert sich am neuen Standort?

Am neuen Standort steht uns mehr Ladenfläche zur Verfügung als am alten. Somit können wir nicht nur unser Sortiment erweitern, sondern dieses auch übersichtlicher und kundenfreundlicher präsentieren. Im Gegensatz

zum jetzigen Geschäft hat die neue Landi keine Treppe mehr vor dem Eingang. Dank der Ebene am neuen Standort kann der Laden problemlos mit dem Rollstuhl oder Kinderwagen besucht werden. Es ist uns wichtig, dass die neue Landi Bütschwil für alle Menschen problemlos zugänglich ist und dies möglichst unabhängig von fremder Hilfe.

Was geschieht mit dem alten Standort?

Wie genau der alte Standort in Zukunft zu Verwendung kommt, ist uns noch nicht klar. Vorläufig wird die Ladenfläche nicht verkauft. Wir haben in Betracht gezogen, den alten Ort als Lagerfläche zu nutzen. Ob und wie wir das umsetzen, ist in Planung.

Werden neue Mitarbeitende eingestellt?

Das Team bleibt vorläufig in der aktuellen Zusammensetzung bestehen, es werden also weder Mitarbeitende neu eingestellt noch abgebaut. Eine Änderung diesbezüglich wird erst im kommenden Herbst Thema sein.

Wer kümmert sich um den Umzug?

Mein Team und ich nehmen den Umzug selbst in die Hände. Auch

um die Einrichtung und Organisation kümmern wir uns im kleinen Rahmen. Der Landi Verband Schweiz bietet Unterstützung beim Zügeln erst ab einer Ladenfläche von mehr als 600 Quadratmeter an. Unsere jetzige und unsere zukünftige Filiale in Bütschwil sind kleiner.

Gehen Ihnen bereits neue Geschäftsideen für die Landi Bütschwil durch den Kopf?

Sobald wir uns am neuen Standort eingelebt haben, werden wir

damit beginnen, Veranstaltungen wie Geburtstagsfeste oder Firmenfeiern mit unseren Produkten zu beliefern. In der Vergangenheit haben wir dies zwar auch gemacht, jedoch waren bis anhin Getränkelieferungen ausgeschlossen. Die Idee, die Bütschwiler mit Getränken zu beliefern, haben wir von Remy Bärlocher übernommen. Aufgrund unseres breiteren Sortiments werden wir auch mehr Möglichkeiten haben, was das Catering betrifft.» (asw)



Andreas Isenring, Geschäftsleiter der Landi Bütschwil. Bild: PD



Die Landi Bütschwil zieht in das ehemalige Getränke depot an der Alten Strasse und hat danach bedeutend mehr Ladenfläche. Die Eröffnung findet am 22. und 23. März statt. Bild: Timon Kobelt

Neue Schulleitung in der Oberstufe

Bildung Im Sommer tritt Ernst Rüegg nach sechs Jahren als Oberstufenschulleiter in Mosnang in den Ruhestand. Als neue Schulleiterin ab dem neuen Schuljahr hat der Schulrat Susanne Gregorin gewählt. Das teilt er im Mitteilungsblatt der Gemeinde Mosnang mit. Sie erhält organisatorische Führungsunterstützung von Daniel Franck. Susanne Gregorin und Daniel Franck unterrichten seit elf, beziehungsweise seit 30 Jahren an der Oberstufe und werden es gemäss Schulrat weiterhin tun. Der Schulrat schätze es, dass er für diese anspruchsvolle Funktion im Teilzeitpensum eine breit abgestützte Lösung finden konnte, schreibt er. Im selben Mitteilungsblatt von Ende Februar eröffnet der Schulrat, dass die Schulsozialarbeit starte. So wie es an der letzten Bürgerversammlung erwähnt wurde. Er habe Daniel Handschin als zukünftigen Schulsozialarbeiter gewinnen können. Handschin ist 38-jährig und wohnt mit seiner Familie in Sonterswil, Kanton Thurgau. 2012 habe er das Studium in Sozialer Arbeit abgeschlossen und arbeitet als Schulsozialarbeiter im Kanton Zürich. Der Schulrat konnte ihn als Fachperson für den Aufbau und die Etablierung der Schulsozialarbeit an der Schule Mosnang gewinnen. (gem/lim)